

Philipp Perron, der Bildhauer



Die Karriere des Bildhauers Philipp Perron ist beinahe so märchenhaft wie das Leben seines späteren Gönners, des Königs Ludwig II. von Bayern. 1840 in Frankenthal geboren, zieht Perron mit geringem Zehrgeld in die Welt. Er landet in Paris, in der Bildhauerwerkstatt seines Bruders Jean, der ihn handwerklich ausbildet. Philipp möchte es nun auch akademisch wissen: die aufblühende Kunststadt München ruft. Schon bald wird Ludwig II. auf den jungen Künstler aufmerksam; eine Kleinigkeit hat es bewirkt. Perron nämlich trägt einen Stock, dessen elfenbeingeschnitzte Krücke ein kleines Kunstwerk ist. Der Monarch erkennt und fördert das bildhauerische Ta-

lent des jungen Mannes, und Perron enttäuscht den König nicht. Als Ludwig II. mit der Realisierung seiner Bauvorhaben beginnt, überhäuft er Perron mit Aufträgen für seine Prachtschlösser. Im Atelier Perron wirken nach den Ideen des Meisters in jener Zeit ständig 20 bis 30 meist italienische Spezialisten für Marmorarbeiten. Er arbeitet wie ein Besessener, um die Träume seines Gönners in die Realität umzusetzen. Für die in rascher Folge entstehenden Königsschlösser Herrenchiemsee, Neuschwanstein und Linderhof arbeiten Hunderte von Bildhauern und Modelleuren in den Werkstätten des königlichen Professors und Hofbildhauers Philipp Perron.

In das Jahr 1870 fällt der Baubeginn für Schloss Linderhof im Graswangtal, unweit von Ettal. Üppiger Stuck und vergoldetes Schnitzwerk zeichnen die Räume dieser königlichen Villa aus. Besonders schön gelangen Perron die vier Atlanten an der Schlossfassade, die den Balkon tragen. Fast gleichzeitig mit Linderhof begann 1871 der Bau von Neuschwanstein. Den Entwurf für die romanische Gralsburg lieferte der Theatermaler Christian Jank. Die Bauaufsicht führten anfangs Eduard Riedel und dann Julius Hoffmann. Philipp Perron schuf die gesamte Architekturplastik dieses romantischsten aller Ludwig-Schlösser. Von Perrons virtuosem Können zeugen: der monumentale St. Georg an der Außenseite des Hauptturms, die überlebensgroße Madonnenfigur Patrona Bavariae am rechteckigen Treppenturm, die Heilige Cäcilia und die kupfergetriebene Ritterstatue mit dem Löwenschild, Herzog Otto von Wittelsbach, den Stammvater



des Bayerischen Königshauses darstellend. Arbeiten von Philipp Perron sind ferner sämtliche Säulenkapitelle, Ritter- und Tiermotive zeigend, und die Gewölbeschlusssteine mit den Wappen von Bayern und Schwangau. Vielbewundert werden auch die steinernen Drachen an der Wendeltreppe zum Sängersaal und die goldverzierten Archivolten an der Innenseite der romanischen Rundbögen. Auch bei der Möblierung der Räume hat Philipp Perron mitgewirkt. So stehen von seiner Hand geschaffen auf den Eckpfosten des Waschtisches im königlichen Schlafzimmer Schwäne mit ausgebreiteten Flügeln.

Als weiteres phantastisches Schmuckstück wünschte sich der König, gleich der Selbstdarstellung der Bourbonen in Versailles, sein bayerisches Pendant auf der Insel Herrenchiemsee. Dieses Projekt wurde 1878 in Angriff genommen. Für den dreigeschossigen Bau berief Ludwig fähige Leute wie zum Beispiel Julius Hoffmann und Franz Widmann. An der Ausschmückung der prachtvollen Räume, wo immer wieder der von Ludwig besonders verehrte „Sonnenkönig“ erscheint, war natürlich auch der Hofbildhauer Perron beteiligt.

Der zufriedener Monarch schmückt den Künstler mit dem Michaelisorden und die Akademie der Stadt München verleiht ihm die Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft.

Mit dem rätselhaften Tod Ludwigs am 13. Juni 1886 im Starnberger See vollzog sich ein Königsdrama, das bis heute ein ungeklärter Mythos blieb und das auch das Ende königlicher Baulust bedeutete. An Aufträgen mangelte es Philipp Perron dennoch nicht. So konnte er bei der Ausstattung der Kirche in München-Giesing sein auf handwerklicher Grundlage beruhendes Künstlertum beweisen. Für die heimatliche Pfalz lieferte Philipp Perron ebenfalls prächtige Kunstwerke. In Edenkoben steht das Denkmal König Ludwigs 1., überlebensgroß aus Kehlheimer Sandstein gefertigt.



Philipp Perron
Königl. Professor
Liedfänger

Für Frankenthal entwarf Perron 1889 kostenlos das Kriegerdenkmal, das an den deutsch-französischen Krieg von 1870/72 und die Gründung des Zweiten Deutschen Reiches erinnerte. Die Ironie der Geschichte wollte es, dass das Siegesdenkmal selbst ein Opfer des Zweiten Weltkrieges wurde; man schmolz es ein und errichtete an seiner Stelle ein Löschwasserbecken. Erhalten blieb Frankenthal eine Perron-Bildhauerarbeit mit der Figur der Königin Karoline, die von 1818 bis zu ihrem Tode Patin der Karolinen-Schule war.

Der gefeierte Künstler Philipp Perron blieb trotz aller Ehrungen als königlicher Professor, Träger des Michaelsordens und der Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft stets ein bescheidener und liebenswürdiger Mensch. Seine schönste

Ausdrucksmöglichkeit war die Ornamentschnitzerei. So befand sich in seinem Nachlass ein kunstvoll gefertigtes Schachspiel aus Elfenbein. Jede Figur stellt ein meisterliches Objekt dar.

Am 26. Juli 1907 schließt Perron für immer die Augen. Die Aschurne wird unter den Arkaden des Campo Santo im Münchner Südfriedhof beigesetzt.